

## PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 10. Mai 2020 (Muttertag)  
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen  
Bibeltext/e 1. Johannes 4,10 / **Lukas 8,1 / 23,7ff** / Markus 10,32  
Predigttitle: Johanna die unscheinbare Frau zwischen Herkunft und Zukunft.

### Hauptgedanken zusammengefasst:

Im Kalender steht über dem heutigen Tag Sonntag und Muttertag. Jeder Sonntag ist für mich eine Erinnerung an Jesus Auferstehung von den Toten am ersten Wochentag. Nebst Sonntag steht Muttertag ebenso auf dem Kalender; Der Muttertag geht zurück auf eine Frauenrechtsbewegung im Jahr 1865. Wobei die Ursprünge des Muttertags sich bis zu Verehrungsrituale der griechischen Göttin Rhea finden lassen. *„Mit steigender Verbreitung und Kommerzialisierung des Muttertags wandte sich die Begründerin des Feiertags von der Bewegung ab, bereute diesen ins Leben gerufen zu haben und kämpfte erfolglos für die Abschaffung des Feiertages (Wikipedia). Johann H. Pestalozzi prägte den Satz: „Eine Mutter ist der einzige Mensch der Welt, der dich schon liebt, bevor er dich kennt“.* Ein schöner Satz mit dem ausgedrückt wird was oft und vielerorts, aber nicht immer und überall so gelebt und erlebt wurde und wird. Nicht alle Kinder erleben eine wohlthuende, gesunde, fördernde Liebe von Mutter und Vater und wo das mangelte hat und wird es oft schwierige Erinnerungen, Lebensprägungen mit sich gebracht die manchmal aus Gnade – besonders in Jesus Gegenwart heil werden dürfen. Doch noch viel grösser als eine Mutter und Vaterliebe ist Gottes Liebe zu uns Menschen. Gott der Vater liebt/liebt uns nicht nur *solange* er uns nicht kennt. Er liebt uns nicht nur bevor er uns kennt, sondern auch *obwohl* er uns kennt und weiss wie fehlerhaft, sündig, egoistisch, egozentrisch wir von Grund auf sind. Es klingt im Herzen ein Lied an: *„Und ich danke dir dass du mich kennst – und trotzdem liebst und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst“.* Jemand sagte, dass das die Worte *trotzdem* oder *obwohl* viel von dem widerspiegelt was echte Liebe meint. **Nicht meine Liebeshwürdigkeit sondern Gottes unendliche Liebesfähigkeit macht mich zu dem Menschen der von Gott geliebt ist, für den er sogar seinen eigenen Sohn opferte.** An diesem Sonntag und Muttertag denke ich mit euch über eine kaum bekannte, beachtete Frau nach. Ob sie Mutter war wissen wir nicht. Sie war eine Frau die in besonderer, ermutigenden Art ihren Glauben lebte.

Der Name dieser Frau lautet übersetzt „Gott ist gnädig“. Ob ihr jemanden in der EGW Ostermundigen Gemeinde kennt deren Name dieselbe Bedeutung „Gott ist gnädig“ hat? Janina ist die abgewandelte Form von Johanna was so viel wie „Gott ist gnädig“ bedeutet. Bei Lukas dem Evangelisten hatte sie bleibende Erinnerungen hinterlassen. Wir erfahren schon nicht so viel wie wir vielleicht möchten. Wir erfahren nebst ihrem Namen noch den ihres Ehemannes *Chouza* der als Verwalter, Minister, Landpfleger im Haus des Herodes tätig war.

Johanna gehörte zudem zu einer Gruppe von Frauen die von Jesus von unterschiedlichen Krankheiten geheilt wurden. Sie gehört zu einer Gruppe von Frauen, die entweder punktuell oder gar immerzu mit Jesus unterwegs waren. Wie intensiv und zeitlich umfassend/beschränkt Johanna mit Jesus unterwegs war wissen wir nicht. Johanna gehörte zu denen von denen es heisst, dass „sie mit dem was sie hatte – mit ihrem Habe, Jesus diente. Ganz handfest mit ihren Gaben finanzieller und anderer Art diente. Johanna wird ausschließlich im Lukasevangelium genannt während Markus der Evangelist sich zudem an eine Salome erinnert. Bibelforscher gehen von der Bemerkung über Johannas Ehemann (einem Verwalter am Hof des Herodes) davon aus, dass Lukas einige Details aus dem Palast von Johanna zugespielt wurde (Siehe Lukasevangelium 23,7) Ich glaube wir dürfen gut als Frau und/oder Mutter und auch als Mann und/oder Vater darauf achten, was sie bei Jesus getan hat.

### **1. Die Gegenwart Jesu und die Erfahrung von Gottes gnädiger Zuwendung prägte das Leben der Johanna nachhaltig.**

Johannas Name (Gott ist gnädig) gewinnt an Bedeutung und kommt besonders schön und leuchtend zum Ausdruck, als sie Jesus, Gottes Gnade in Person begegnet. Hat Johanna die Gegenwart Jesu gesucht, oder war die Begegnung mehr „zufällig“? Irgendwann und irgendwo erlebte Johanna eine Wende in ihrem Leben. Sie begegnete Jesus! Johanna hatte bei Jesus etwas erlebt was sie sonst in ihrem, wohl eher gut betuchten, einflussreichen Umfeld so nicht kannte. Gottes liebevolle Zuwendung und Annahme und sogar seine gütige Hand indem er ihr Heilung und Wiederherstellung aus ihrer Krankheit schenkte. Es gibt in unserem Leben immer wieder denkwürdige/prägende Momente. Auch Johanna kannte wohl die Sonnen – und Schattenseite des Lebens. Als Frau in einer Kultur/Zeit in der Frauen nicht viel mehr galten als verfilzte und streunende Hunde. Ein Leben vielleicht in Palastnähe mit allerhand Glitzer und Glamour aber auch mit schrecklichen Intrigen. Sie kannte selbst die Not und Demütigung einer eigenen Krankheit die immer auch als Makel und Zeichen eines von Gott verfluchten (Kehrseite des Segens) Lebens galt. Doch über all dies wird

uns von ihrem Leben nicht berichtet. Ein besonderes Erlebnis überstrahlt ihr ganzes Leben, ihr ganzer Bericht – und kommt er noch so kurz daher: Jesus begegnete ihr und heilte sie! Das entscheidende, das was wir wissen müssen ist dies eine! Jesus rührte sie an! Jesus begegnete ihr und veränderte damit das ganze Leben grundlegend. Sie ist eine Ermutigung für unsere vielschichtigen Lebenswege und Lebenserfahrungen; dass da Gott vom Himmel gekommen und in Jesus Mensch geworden ist um Menschen wie ihr und uns zu begegnen, anzusehen, anzurühren – anrühren was für ein wohlthuendes Wort in unserer Zeit in der Berührungen aufgrund von Hygiene-Massnahmen selten geworden sind. Jesus rührte Johanne wortwörtlich und in übertragener Weise an. Ich weiss darum, dass es als Frau und Mann, als Mutter und Vater, als berufstätige und als Senioren immer wieder Herausforderung bleibt, nicht nur unser Tagwerk zu bewältigen sondern da und dort unser Ohr, unser Herz auf Jesus zu richten.

Bei Johanna gab es diesen einen entscheidenden, ja lebensverändernden Moment als sie Jesus begegnet ist; auch viele von euch haben ebensolche Lebens und Glaubenserfahrung gemacht. Dass ER euch in seinem Wort, angesprochen, angerührt, freigesprochen hat. Erinnert euch immer wieder daran wie Jesus euch damals, und seither immer wieder einmal begegnete und an die Freude die daraus in eurem Leben entstanden ist.

**2. Johanna eine Frau zwischen zwei Reichen – die sich für Jesus entscheidet.** Was der Predigttext über sie sagt, hilft uns, das Wesen des Jüngerseins zu erfassen. Sie hatte dem Wort Jesu vertraut und sich ihm anvertraut um ihm zu dienen mit dem was sie hatte. Und sie tat es frei und willig = freiwillig. Johanna war wohl eine Frau die genug Erfahrungen gesammelt hatte mit Ansprüchen und Erwartungen die mit einem Ministerposten ihres Ehemannes verbunden waren. Johanna wusste was es heissen konnte Erwartungen als Frau, als Ehefrau, als Schwiegertochter zu erfüllen.

Wie sehr Johanna sich gegen Erwartungen und Verpflichtungen wehren oder sich darin einfügen musste erfahren wir auch nicht. Aber wir sehen, dass sie in und trotz allem einen Weg gefunden hatte sich mit ihrem Leben Jesus anzuvertrauen und Jesus zu folgen. Sie streckte sich danach aus zuerst nach Gottes Willen zu trachten. Wie sie ihren Alltag, ihre Nachfolge konkret gestaltet hat wissen wir nicht. Sie fand einen Weg: wie schwierig oder einfach sich der auch gestaltete. Manchmal sehen wir auf unser eigenes Leben und die Umstände die uns grad prägen und denken: „ich kann jetzt grad nicht so gut Jesu folgen, dienen... aber wenn ich dann mal.. dann...“ Vielleicht hätte Johanna ja auch gern in anderer Weise ihrem Herrn gedient. Vielleicht konnte sie nicht immer mit ihm reisen, da sie noch zu Hause am Herd, in der Familie einen Auftrag hatte... vielleicht

setzte sie ihr Mann auch zur Nachfolge frei. Es heisst von Johanna so nebenbei aber nicht selbstverständlich „sie diene Jesus mit ihrem Habe – mit/nach ihrem Vermögen. Damit zeigt sie auch uns den Weg eines Jüngers, sei es als Mann/Frau als ledige/verheiratete/verwitwete Person.

Nachdem wir Gottes Güte in Jesus erfahren haben, wollen wir ihm - unserem Herrn der uns so liebevoll erlöst, erkauft hat - dienen. Ein verfügbar sein und werden in dem was in meinem Leben möglich ist zugunsten für den der mir gesagt hat: „ich gebe mein Leben für dich!“

Mit den beiden Aussagen: „Jesus heilte sie und sie dienten ihm“ kann man das Wesen jedes Jesunachfolgers beschreiben. Es ist nicht so, dass diese Aktivitäten einen Menschen zur Jüngerin oder zum Jünger machen. Nein, das hat allein Christus getan mit seinem Wort an mich „folge mir“. Aber es ist so, dass der Dienst des Jüngers Zeugnis von seinem HERRN gibt.

Auf dass wir wie eine Johanna erfahren; er hat mich geheilt und geheiligt und ich diene ihm. So leben dürfen gewiss Mütter/Grossmütter aber auch jede Frau und jeder Mann unterwegs in der Spur Jesu sein der erfahren hat: Jesus ist auferstanden, er lebt und ich mit und für ihn. Er rührte mich an und ich diene ihm mit/nach meinen Möglichkeiten.

#### Bibelstellen:

**Lukas 24,10** An dem ersten Wochentag aber, ganz in der Frühe, kamen sie zu der Gruft und brachten die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2 Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggerollt; 3 und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. 4 Und es geschah, als sie darüber in Verlegenheit waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlendem Gewand bei ihnen. 5 Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Gesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten? 6 Er ist nicht hier, sondern ist auferweckt worden. 10 Es waren aber die Maria Magdalena[1] und Johanna und Maria, des Jakobus' Mutter, und die Übrigen mit ihnen. Sie sagten dies zu den Aposteln. 11 Und diese Reden schienen ihnen wie Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zur Gruft; und als er sich hineinbeugt, sieht er nur die leinenen Tücher. Und er ging nach Hause und wunderte sich über das, was geschehen war.

**Lukas 23,7ff** Pilatus aber sprach zu den Hohepriestern und den Volksmengen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 5 Sie aber bestanden darauf und sagten: Er wiegelt das Volk auf und lehrt durch ganz Judäa hin, angefangen von Galiläa bis hierher. 6 Als aber Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. 7 Und als er erfahren hatte, dass er aus dem Machtbereich des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der auch

selbst in jenen Tagen in Jerusalem war. **8 Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er wünschte schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er vieles über ihn gehört hatte, und er hoffte, irgendein Zeichen durch ihn geschehen zu sehen.** 9 Er befragte ihn aber mit vielen Worten; er jedoch antwortete ihm nichts. (...) 11 Als aber Herodes mit seinen Soldaten ihn gering schätzend behandelt und verspottet hatte, warf er ihm ein glänzendes Gewand um und sandte ihn zu Pilatus zurück. **12 Pilatus und Herodes aber wurden an diesem Tag Freunde miteinander; denn vorher waren sie gegeneinander in Feindschaft.**

Markus 10,32)

*Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*

Aufgeschnappt:

**Ich bin nicht, was ich tue.  
Ich bin nicht, was ich habe.  
Ich bin nicht, was andere über mich sagen**

**Ich bin ein geliebtes Kind Gottes –  
das ist es was ich bin in Christus!**

**Niemand kann mir das nehmen.  
Ich brauche mich nicht zu sorgen.  
Ich muss nicht hetzen.  
Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen  
und seine Liebe mit der Welt teilen**